



Nachrichten

Der Präsident des Tessiner Anwaltsverbands macht sich Gedanken zur grassierenden **Gesetzesinflation** und mahnt Kantonsparlament und -regierung zur Vor(aus)sicht

IN EINER GESELLSCHAFT DER ÜBERREGLEMENTIERUNG

von **Rolf Amgarten**

Seit vergangenem Juni ist Gianluca Padlina Vorsitzender des Tessiner Anwaltsverbands, der Berufsorganisation der privaten Anwältinnen und Anwälte im Südkanton. Heute sind in der *Ordine degli avvocati* rund 780 Mitglieder organisiert. Die Tageszeitung "Corriere del Ticino" hat mit Padlina ein Interview geführt, dass es wert ist, stellenweise übersetzt zu werden. Dem Fragesteller ist aufgefallen, dass der Anwaltsverband jüngst ziemlich kritisch auf neue Gesetze reagiert habe. Gianluca Padlina bestätigt dies und begründet die Haltung des Anwaltsverbands. Unter ihnen mache sich der Eindruck stark, dass die Politiker vermehrt dazu neigten, Gesetze im gegenwärtigen Trend der Zeit zu schaffen, aus dem Moment heraus. Manchmal auch, indem sehr brüsk mit der Vergangenheit gebrochen werde. Wenn aber Politik so legifere-



Eigentlich soll die Augenbinde der Justitia Unvoreingenommenheit symbolisieren, nicht Blindheit

riere, dann beinhalte dies das Risiko, in Grauzonen zu geraten, wohl wissend, dass damit das letzte Wort bei den Richtern liege. Dies sei aber ein problemati-

scher Ansatz, der in den letzten Jahren die Rekurse gegen Gesetzesprojekte vermehrt habe. Hier können die TZ-Leser beispielsweise ans Handwerkergesetz Lia

erinnert werden. Natürlich sei der Fachverband besorgt über diese Entwicklung. Generell würden auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene immer

mehr Gesetze geschaffen. "Wir leben in einer Gesellschaft der Überreglementierung, wo die individuelle Verantwortung immer weniger Raum genießt. Und dies erhöht paradoxerweise das Konfliktpotential", sagt der Anwaltsverbandspräsident Padlina im Interview. Und er ergänzt, dass es keinen Sinn mache, auf kantonaler Ebene Gesetze für Anliegen schaffen zu wollen, welche bereits auf der Bundesebene gesetzlich geregelt seien. Gesetze zu schaffen, welche dann von der richterlichen Gewalt wieder annulliert werden, mache keinen Sinn. Hier versage auch die Kontrollinstanz, das Parlament (und die vorbereitenden Kommissionen Anm. d. Red.). Es zeige sich immer weniger fähig, solche Dossiers auch wirklich zu vertiefen und sich als Gegenkraft zur Regierung zu etablieren. Aber genau dies ist eine Aufgabe des Parlaments.

Im Grossratssaal wurde am Montag die Reihenfolge der Parteilisten zu den eidg. Wahlen ausgelost Verbindungen Links-Mitte-Rechts bestätigt

Die CVP ist die Nummer 1. Zumindest auf dem Papier. Die Auslosung der Reihenfolge der 23 Parteilisten für die eidgenössischen Wahlen am 20. Oktober erfolgte am vergangenen Montagabend im Saal des Kantonsparlaments in Bellinzona. Bis zu Beginn dieser Woche wurden ausserdem die Listenverbindungen festgelegt. Diese zeigen Bündnisse im linken wie im rechten Spektrum sowie in der Mitte der Tessiner Kantonalpolitik. Die SP geht mit den Grünen und der Alternativen Linken, die Lega dei Ticinesi mit der SVP, die Lega Verde mit der Bürgerliste "Für ein absolutes

Verbot der Internierung von Minderjährigen seitens der Schweizer Kantone", die FDP mit der CVP und den Grünliberalen ins Rennen. Das Tessin verzeichnet eine Rekordzahl an Kandidierenden. 151 Anwärterinnen und Anwärter zielen auf einen der acht Sitze im Nationalrat, 9 auf einen der beiden Plätze im Ständerat. Durch die Listenverbindungen sowie deren Unterverbindungen erhoffen sich die Parteien und politischen Bewegungen mehr Gewicht. Immerhin verdankt laut RSI jedes 10. Mitglied des Nationalrats seine Wahl einer solchen Allianz.

Nicht nur im Tessin buhlen im Oktober mehr Kandidatinnen und Kandidaten denn je um einen Sitz im National- und Ständerat. Über 4'000 Politisierende haben sich schweizweit zu den eidgenössischen Wahlen eingetragen. Die grössten Änderungen sind im Ständerat zu erwarten, wo 20 von 46 Bisherigen nicht mehr für eine weitere Legislaturperiode zur Verfügung stehen werden. Auch in diesem Fall folgt der Südkanton dem Landestrend. Von den aktuellen Ständeräten Filippo Lombardi (CVP) und Fabio Abate (FDP) tritt nur Ersterer zur Wiederwahl an. **mb**

Kanton soll mehr 50plus und Junge anstellen Für die Firmen "zu teuer"

Unternehmen seien nicht daran interessiert, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer fortgeschrittenen Alters einzustellen. Denn sie würden von den Betrieben nicht nur als "zu alt", sondern auch als "zu teuer" eingestuft und deshalb oftmals durch jüngeres und günstigeres Personal ersetzt. Dies stellte der Movimento per il socialismo (MPS) jüngst in einer Anfrage an den Tessiner Staatsrat fest.

Rund ein Drittel der aktuell bei den regionalen Arbeitstämtern eingeschriebenen Personen seien zwischen 50 und 64 Jahre alt. Auch Lehrabgänger hätten Mühe, einen Job zu finden. Im Tessin seien Firmen im Vergleich zu anderen Kantonen weniger bereit, Auszubildende nach deren Lehrabschlussprüfung weiterzubeschäftigen. Die Kantonsverwaltung könnte

diesbezüglich ein Zeichen setzen und mehr Personen dieser Altersschichten beschäftigen bzw. entsprechende Förderprogramme ausarbeiten.

Dass sich die Arbeitssuche bei den über 50-Jährigen besonders schwierig gestaltet, weiss auch "50undmehr". Die in Genf beheimatete Vereinigung plant, ihr Engagement auf das gesamte Land auszuweiten. Wie sie in einem Communiqué diese Woche schreibt, soll der auf Italienisch verfasste Teil ihrer Internetseite ergänzt werden (www.50epiu.ch). Ziel sei es, auf die italienische Schweiz abgestimmte Informationen zu liefern. 50undmehr versteht sich als politisch oder gesinnungsmässig unabhängige Selbsthilfebewegung, als repräsentatives Sprachrohr der Generation der über 50-Jährigen. **mb**

Statistik über Mobilität im Tessin veröffentlicht Weniger ÖV-Abos als anderswo

Wie oft sind die Tessinerinnen und Tessiner unterwegs? Und mit welchem Transportmittel? Diesen Fragen ist das kantonale statistische Amt unter anderem in der Studie "Comportamenti della popolazione ticinese in materia di mobilità" (Das Verhalten der Tessiner Bevölkerung bezüglich Mobilität) nachgegangen.

In dieser fällt einmal mehr die Hingabe zum Auto auf: 74,3 Prozent der Befragten im Tessin gaben an, in der Freizeit wie auch auf dem Weg zur Arbeit den PW zu benutzen. In der Schweiz sind es 66,1 Prozent. Während im Rest des Landes 24,4 Prozent den öffentlichen Verkehr bevorzugen, sind es im Südkanton 15,4 Prozent. In der übrigen Schweiz besitzen 56,7 Prozent ein ÖV-Abonnement, im Tessin nur gerade 29,5 Prozent. Lieber zu Fuss oder mit dem

Fahrrad gehen bzw. fahren landesweit 7,6 Prozent, auf der Alpenseite 7,2 Prozent. Durchschnittlich werden täglich im Tessin 29,2 Kilometer zurückgelegt, dafür werden 77,2 Minuten aufgewendet. 34,6 Prozent der Bevölkerung leben und arbeiten gemäss der Statistik in der gleichen Gemeinde, 38,7 Prozent in einer Gemeinde im gleichen Bezirk, 24,5 Prozent ausserhalb des Bezirks und 2,2 Prozent überqueren für den Job die Kantonsgrenze. Wie auch in den anderen Grenzkantonen Genf und Basel-Stadt werden wegen der hohen Verkehrsdichte im Tessin für weniger Kilometer mehr Fahrminuten benötigt. Eine Lösung für dieses Problem, schreiben die Verfasser der Studie, könnte die Eröffnung des Ceneri-Basistunnels Ende kommenden Jahres bieten. **mb**

Kurz gefasst

Bonny-Preis geht an Solari

Der ehemalige Tessiner Tourismusdirektor und heutige Präsident des Locarno Film Festivals, Marco Solari, ist am Mittwoch in Bern mit dem Bonny-Preis für die Freiheit ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 100'000 Franken dotiert. Der 75-jährige Solari sei ein wichtiger Brückenbauer zwischen den verschiedenen Landesteilen, erklärte Stiftungsrats-Vizepräsident Beat Brechbühl in seiner Laudatio. Er habe mehr für den Föderalismus und den Zusammenhalt der Schweiz getan als manch ein Politiker in Amt und Würden.

Radtour durch die Ebene

Zum Abschluss der Sommerferien hat sich die Kantonsregierung am Dienstag aufs Fahrrad geschwungen und unter der Leitung des aktuellen Regierungspräsidenten Christian Vitta (FDP) eine Tour durch die Magadinoebene unternommen. Zwischenhalte gab es bei den *Fortini della fame*, den Hungertürmen, in Camorino, beim kantonalen Landwirtschaftsbetrieb in Gudo und dem Tessiner Sitz des Forschungsinstituts Agroscope in Cadenazzo. Am Mittwoch stand für die Staatsräte dann wieder die erste ordentliche Sitzung auf dem Programm.

Laveggio-Park entsteht

Die Gemeinde Stabio plant, zwischen 2020 und 2024 in die Aufwertung des Laveggio-Gebiets zu investieren. Entlang des Bachs sollen neue Spazierwege, ein Lehrpfad, Sitzgelegenheiten sowie ein Radweg von Olona (I) bis Stabio entstehen. Für die Umsetzung des Projekts werden laut einer Mitteilung vom Dienstag rund 300'000 Franken budgetiert.

Tunnel geschlossen

Der Umfahrungstunnel Veduggio-Cassarate bleibt von Sonntag, 25. bis Freitag, 30. August, jeweils nachts zwischen 21 und 5 Uhr wegen Reinigungs- und Unterhaltsarbeiten geschlossen. Umleitungen sind signalisiert.

1 Franken für 1 Rustico

Die Idee, neun zerfallene Rustici auf den Monti di Sciaga im Gamberoglio für je einen Franken zu verkaufen, scheint zu gefallen. Laut "laRegion" vom Mittwoch haben sich bereits 350 Personen aus dem In- und Ausland bei der Gemeinde für den Erwerb eines Hauses interessiert. Wie die TZ im Mai berichtete, sollen die Käufer verpflichtet werden, die Rustici zu renovieren und damit das Maiensäss vor dem Zerfall zu retten. Der Vorschlag wird im Oktober im Gemeinderat Gamberoglio diskutiert.

Lugano empfängt Chiesa

Seine Heimatgemeinde Lugano richtet SVP-Nationalrat Marco Chiesa, dem aktuellen Präsidenten der Tessiner Deputation in den eidgenössischen Räten, am kommenden Mittwoch im Hof des Palazzo Civico an der Piazza Riforma einen offiziellen Empfang aus. Die öffentliche Veranstaltung mit Beginn um 18 Uhr wird von einem Jazz-Quartett musikalisch untermauert. **tz**